

Liebe Freundinnen und Freunde,

das nachfolgend beschriebene Projekt ist geboren aus der beeindruckenden Solidarität mit Opfern von Krieg und Gewalt, die zu uns geflohen sind.

Ziel dieses Projekts ist, einen Beitrag zu leisten zu deren Integration, indem es eine humane Botschaft in den Dienst dieser Sache stellt: die Botschaft eines der größten französischen Schriftsteller, Antoine de Saint-Exupéry.

"Bindungen knüpfen", dieses Geheimnis des Fuchses im "Kleinen Prinzen" hat zum Ziel, den "Wilden" zu zähmen. Es ist auch fähig, menschliche Kräfte hinter Verhärtungen aufzuzeigen, welche diese Herausforderung für Europa auch hervorgebracht hat: Angst vor jeglicher Veränderung, vor allem, was uns fremd erscheint auf der einen Seite, traumatische Erfahrungen auf der anderen.

Den einen die Chancen bewusst zu machen, die eine solche Herausforderung auch in sich trägt, den anderen zu helfen, über bedrückende traumatische Erlebnisse hinwegzukommen - dies ist das Ziel der anvisierten gemeinsamen Theaterarbeit.

Dieses Projekt fügt sich ein in die Aufgabe der Flüchtlingshilfe. Dementsprechend stelle ich alle Texte und Inszenierungsvorschläge zur freien Verfügung für alle, die sich in diesem Sinne engagieren und auf kommerzielle Verwertung verzichten. Die Texte werden in zwei Versionen übermittelt: **in Französisch und Deutsch.**

Das Projekt wendet sich in erster Linie an Lehrerinnen und Lehrer des Primar- wie des Sekundarbereichs, auf denen die schwere Aufgabe lastet, Kinder anderer Kultur und ohne Kenntnis unserer Sprache zu integrieren. Es kann aber auch für alle ehrenamtlichen Helfer Verwendung finden, die zu Flüchtlingsgruppen in Kontakt stehen.

Die Realisierung des Projekts **setzt keine Erfahrung mit Theaterarbeit voraus.**

Ich bitte Euch alle, nachfolgende Informationen zu diesem Projekt an alle Bekannten weiterzugeben, die sich dafür interessieren könnten. Ich werde mich darum kümmern, alle notwendigen Informationen denjenigen zukommen zu lassen, von denen Ihr mir Adresse oder E-Mail-Adresse übermittelt. Darüber hinaus werde ich alle Texte und Vorschläge auf dieser Website zugänglich machen.

Ich bin Euch auch dankbar für alle Anregungen und Ratschläge, z.B. wo die Informationen platziert werden könnten, wie z.B. bei Websites von Flüchtlingsorganisationen wie "France terre asile" und "La Cimade" in Frankreich oder "Pro Asyl" in Deutschland.

Beschreibung des Projekts:

Grundlage ist das bewegende, weltweit bekannte Märchen vom "Kleinen Prinzen".

Die Realisierung des Projekts erfolgt **in drei Schritten:**

1. Bildung einer Spielgruppe und vorbereitende Übungen (Körpersprache usw.) mit Hilfe der übermittelten Vorschläge. Situationen und Texte nehmen Erfahrungen von Flüchtlingen auf.
2. Übungen und Proben zur Inszenierung.
3. Öffentliche Aufführung des Theaterstücks.

Titel: **"Der kleine Prinz pocht an unsere Türen"**

Szenen eines Märchens aus dem 21. Jahrhundert nach einem Text von Antoine de Saint-Exupéry

Dauer: ca. 40-50 Minuten

Die Aufführung kann also mit anderen Aktivitäten verbunden werden, z.B. musikalischer Art (Gesang usw.). Übungen und Vorbereitung der Inszenierung beruhen auf den Standardwerken für Theaterarbeit, Michael Tschechow ("Etre acteur", Neffe des russischen Schriftstellers Anton Tschechow) und Constantin Stanislavski ("La construction du personnage"). Diese Methode verbindet Erkenntnisse der Psychoanalyse mit körperlichen Übungen. Sie zielt auf Ausbildung von "Präsenz" auf der Bühne, indem sie Körpersprache aus inneren Empfindungen heraus entwickelt.

Die Übungen und Vorschläge zur Inszenierung werden sehr detailliert beschrieben. Das Projekt kann also ohne vorausgehende Erfahrungen durchgeführt und geleitet werden.

Zeitplanung:

Die Vorschläge zu Übungen (textunabhängig) werden von mir bis Anfang November erarbeitet. (Dank einer bereits ausgearbeiteten, nicht veröffentlichten Methode für den Fremdsprachenunterricht: "Französisch mit Theater", etwa 3. Lernjahr.)

Text des Theaterstücks und Inszenierungsvorschläge folgen bis Januar, in zwei Versionen, auf Französisch und Deutsch.

Für die **vorbereitenden Übungen** sollten mindestens **5 Sitzungen zu je 90 Minuten** veranschlagt werden. Sie können zusätzlich, vor Beginn der Textarbeit, **in ca. 3 Sitzungen vertieft** werden.

Für die **Texterarbeitung und Proben** sollte man **8 bis 10 Sitzungen** vorsehen.

Übungen und Proben sollten in einem **ausreichend großen Raum** (für Bewegungsübungen) stattfinden.

Wenn mit den textunabhängigen Übungen im Dezember begonnen wird, könnte man bereits für April oder Mai eine Aufführung ins Auge fassen.

Die **Zahl der Beteiligten** mit Sprechrollen kann **zwischen 8 und 16** liegen. (Je nach Zahl der zur Verfügung stehenden Teilnehmer kann die Hauptrolle des kleinen Prinzen von einem, aber auch von 4 bis 8 Akteuren übernommen werden.) Diese Rollen benötigen ausreichende Sprachkenntnisse.

Für die **Massenszenen** muss die Zahl **nicht festgelegt** werden. Die Anforderungen hierfür beschränken sich im Wesentlichen auf Körpersprache, sodass hierbei **auch Akteure ohne Kenntnisse in Französisch/ Deutsch** teilnehmen können.

Außer den Akteuren können weitere Personen für unterschiedliche Aufgaben (Kulissen, Kostüme, Schminken, Licht, Musik, Souffleur, Kartenverkauf usw.) beschäftigt werden.

Beschreibung des Stücks:

Der Text enthält ausgewählte Szenen in Dialogform aus dem Märchen "Der Kleine Prinz", aktualisiert und in den Kontext einer Flüchtlings-Odyssee durch Europa übertragen, Kontinent der Träume und zugleich feindselige "Festung". Der auf der Flucht befindliche "kleine Prinz" begegnet auf verschiedenen Stationen Menschen, die sich in sich selbst verschließen (der König, der Eitle, der Trinker), Menschen, die auf eine Funktion reduziert sind (Geschäftsmann, Geograph, Laternenanzünder). Schließlich gelangt er zur "Erde der Menschen": Über die Erfahrung äußerlicher und oberflächlicher Schönheit (die Rosen) findet er endlich menschliche Personen, die ihm ermöglichen, wonach er strebt: "Bindungen zu knüpfen", die humanistische Botschaft, welche Menschen berührt und zur humanen Aktion aufruft.

Eingefügt in die Szenen der Odyssee und in Kontrast zu ihnen stehen Massenszenen, die auf erniedrigende Erfahrungen an den Grenzen der "Festung Europa" verweisen, die sich mit Stacheldraht gegen Menschen in Not zu "wehren" sucht. Die Inszenierung zielt dabei eher auf eine symbolische als auf "realistische" Darstellung.

Vorwort:

Antoine de Saint-Exupéry, der große französische Autor des 20. Jahrhunderts, hat in Auseinandersetzung mit der Barbarei für Humanität gekämpft. Bei dieser Mission hat er am 31. Juli 1944 den Tod gefunden.

Aber seine humanistische Botschaft des "Kleinen Prinzen", formuliert an Bord seines Flugzeuges, über den Wolken, hat überlebt und ihren Weg durch die Welt gefunden.

Heutzutage durchqueren Hunderttausende von "kleinen Prinzen" unsere Länder, auf der Flucht vor Barbarei und auf der Suche nach etwas Menschlichkeit. Sie erfahren dabei Solidarität, aber auch Ablehnung und Hass. Der Kampf von Saint-Exupéry ist nicht zu Ende. Er hat nur seine Formen gewechselt. Das Elend, das wir weit entfernt von uns glaubten, indem wir die Augen vor der Realität verschlossen, hat uns nun erreicht, für viele von uns mit unerwarteter und brutaler Heftigkeit. Die Boten des Elends sind nicht vom Himmel gefallen wie der kleine Prinz von Saint-Exupéry. Sie kommen von unserer "Erde der Menschen" und fordern ihren Anteil an deren Ressourcen ein.

Der Kampf zwischen Solidarität und Hass ist nicht entschieden.

Dem Beispiel von Saint-Exupéry zu folgen, das heißt vor allem, die Herausforderung anzunehmen, die Chancen zu erkennen, die sie in sich trägt. Eine menschliche Antwort zu geben, "Beziehungen zu knüpfen" ist keine Frage der Gnade oder des Mitleids. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und eine fundamentale Aufgabe. Und es liegt auch in unserem wohl verstandenen Eigeninteresse: der Schande vor der Geschichte zu entkommen, unsere menschliche Grundhaltung und die Achtung vor uns selbst zu bewahren.

Werner Engelmann, 20.10.2015